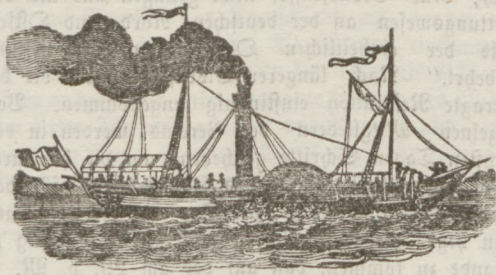


Danziger Dampfboot.

№ 115.

Donnerstag, den 18. Mai.

Das „Danziger Dampfboot“ erscheint täglich Nachmittags 5 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Abonnementspreis hier in der Expedition Portefaisengasse Nr. 5. wie auswärts bei allen Königl. Postanstalten pro Quartal 1 Thlr. — Hiesige auch pro Monat 10 Sgr.



1865.

36ster Jahrgang.

Inserate, pro Petit-Spaltzeile 1 Sgr., werden bis Mittags 12 Uhr angenommen.

Inserate nehmen für uns außerhalb an: In Berlin: Netemeyer's Centr. Ztg. u. Annonc.-Bureau. In Leipzig: Zlgen & Fort. S. Engler's Annonc.-Bureau. In Breslau: Louis Stanger's Annonc.-Bureau. In Hamburg, Frankfurt a. M. u. Wien: Haasenstein & Vogler.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, Mittwoch, 17. Mai.

Der „Kieler Zeitung“ zufolge hat sich in einer gestern in Sottorf abgehaltenen, von den beteiligten Gegenden besuchten Versammlung ein Comité zum Bau einer Eisenbahn von Kiel über Eckernförde nach Flensburg konstituiert, und wurde von demselben das erforderliche Nivellements-gesuch sofort unterzeichnet.

Wien, Dienstag, 16. Mai.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Gesetzentwurf, betreffend den Bau und Betrieb einer Eisenbahn von Arad über Alvincz nach Carlsburg, größtentheils nach den Anträgen des Ausschusses angenommen.

Brüssel, Mittwoch 17. Mai.

Die „Independance belge“ meldet: Der König von Preußen hat dem französischen Minister Drouin de Lhuys bei Gelegenheit der Ratifikation des Handelsvertrages den schwarzen Adlerorden verliehen.

New York, Sonnabend 6. Mai.

Es bereitet sich ein Flüstierzug nach Mexico vor. Die Regierung beabsichtigt die Blokade der südstaatlichen Häfen aufzuheben. Die Truppen der Südstaaten fahren fort, sich zu ergeben. — Der Ex-präsident der Südstaaten, Jefferson Davis, ist in Yorkville (Südkarolina) angelangt, durch General Stoneman verfolgt. — Eine Rede des Präsidenten Johnson verkündigt die strenge Bestrafung der Rebellenführer. Eine Proclamation Johnson's, welche Jefferson Davis der Mitschuld an dem Morde Lincoln's beschuldigt, schreibt eine Belohnung von 100,000 Dollars für die Ergreifung des Ex-präsidenten aus.

Berlin, 17. Mai.

Der „St.-Anz.“ schreibt: Ihre Majestäten der König und die Königin, begleitet von Ihren königlichen Hoheiten dem Kronprinzen, dem Fürsten und dem Erbprinzen von Hohenzollern, trafen mittelst Extrazuges am 14. Mai um halb 6 Uhr Nachmittags mit zahlreichem Gefolge in Aachen ein. Am Marschierthore wurden die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften von einer glänzenden Versammlung von Festgenossen empfangen. Unter dem Geläute aller Glocken und dem Donner der Geschütze zogen die königlichen Gäste, begleitet von einer unabsehbaren jubelnden Menschenmenge, durch die bunt besflaggten, reich geschmückten Straßen zum Regierungs-Präsidial-Gebäude, allwo Se. Majestät der König eine Gesellschaft von 56 Personen zum Diner befohlen hatten. Während die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften noch bei Tische saßen, begann man in der Stadt, die eintretende Dunkelheit zu einer herrlichen Illumination zu benutzen. Wie mit einem Lichtmeer übersutht lag die Stadt. — Das hohe Königspaar durchfuhr in Gesellschaft der anderen hohen Herrschaften gegen 9 Uhr noch einmal die leuchtende Stadt und erwies in späterer Stunde dem hiesigen Gesangsverein Concordia noch die Hulb, eine Serenade von demselben entgegenzunehmen. — Am Morgen des 15. Mai verkündete Glockengeläute in allen Kirchen der Stadt den Beginn der Huldigungsfeier und der hieran sich knüpfenden Festlichkeiten. — Um 8 Uhr nahmen Seine Majestät der König in Begleitung Ihrer königlichen Hoheiten des Kronprinzen, der inzwischen noch eingetroffenen Prinzen Karl und Albrecht, des Fürsten und des Prinzen von Hohenzollern und eines glänzenden Generalstabes auf der Hochstraße

die Parade der hier stehenden Bataillone des 28. Rheinischen Infanterie-Regiments ab, worauf Allerhöchstdieselben in Gemeinschaft mit Ihrer Majestät der Königin und Ihren königlichen Hoheiten des Kronprinzen und der übrigen Prinzen dem Gottesdienste in der evangelischen Kirche beizuwohnen geruheten. Derauf begaben sich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften in Ihre Absteigequartiere zurück, um sich zu der Huldigungsfeier vorzubereiten. — Zu dem Akte vor dem Rathhause hatte man in der ganzen Länge seiner nach dem Markt gekehrten Vorderfront eine Tribüne errichtet und mit farbigen Draperieen, Laubwerk und Fahnenstangen festlich ausgeziert. Im Hintergrunde dieser Tribüne befand sich unter einem mittelst goldener Krone gehaltenen Baldachin von rothem Sammt der königliche Thron, in dessen Nähe die höchsten Staats-Beamten und Hofchargen aufgestellt genommen hatten. An diese reichten sich rechts und links vom Throne die königlichen Behörden und städtischen Corporationen, während der Raum gerade vor dem Throne die Landtags- und Kreisdeputirten, der Stadtrath von Aachen und die sonstigen Festgenossen ausfüllten. Unten auf dem Marktplatz endlich hatten sich dem Rathhause gegenüber zwischen zwei all dort errichteten Ehrenportalen in halbrundem Kreise die Ehrenwache, das Offizier-Corps der Feuerwehr, die Karlschützen und ein be-rittenes Musil-Corps aufgestellt. Der übrige Theil des Marktes war von einer unzählbaren Menschenmenge erfüllt und gewährte mit seinem alten, mit Laubguirlanden umkränzten Kaiserbrunnen und den rings umgebenden festlich geschmückten Häusern einen überaus buntbewegten, festlich frohen Eindruck. — Um 11 Uhr verkündete das Schmettern der Fanfare das Nahen der königlichen Wagen. Beim Erscheinen der Allerhöchsten Herrschaften auf dem Throne führten die verschiedenen Männergesangsvereine der Stadt in Verbindung mit dem städtischen Orchester eine Cantate aus. — Nach derselben trat der Landtags-Marschall vor den Thron und hielt Namens des rheinischen Provinzial-Landtages eine Ansprache an Ihre Majestäten. — Redner begann mit der erhabenen Bedeutung des heutigen Festes für die Rheinprovinz, die nunmehr 50 Jahre mit der Krone Preußen vereinigt sei. Zurückblickend auf die Zustände dieser Provinz vor uns in dem ersten Huldigungsjahre 1815, gab derselbe sodann eine kurze Entwicklungsgeschichte der staatlichen und socialen Verhältnisse während der heute rückwärts liegenden Zeitperiode, und berührte dabei den Aufschwung, den nicht allein Künste und Wissenschaften, sondern auch der Handel und die Industrie in diesen Landen genommen. Redner verwies die Provinz mit ihrem Danke für diese Segnungen an das tapfere Königshaus der Hohenzollern, erwähnte der jüngsten Heldenthaten bei Alsen und Düppel, die sich den Schlachten bei Waterloo und Leipzig würdig zur Seite stellen könnten, und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den König Wilhelm und Ihre Majestät die Königin Augusta. — Se. Majestät der König dankte dem Redner ungefähr mit folgenden, mit Bewegung gesprochenen Worten: „Es ist ein erhebendes Gefühl, der Vorsehung Dank bringen zu können für die glückliche Vergangenheit, welche seit einem halben Jahrhundert für die Rheinlande bestanden hat. Die Vereinigung dieser Provinz mit Preußen hat große Vortheile nach allen Richtungen gebracht. Der Dank dafür gebührt Meinen königlichen Vorgängern, Ich aber danke der Provinz für Alles, was sie bei dem heutigen Feste ausgesprochen und

dargebracht hat. Meine königliche Aufgabe wird es sein, die glücklichen Zustände der Rheinlande zu fördern, und Ich hege das Vertrauen, daß dieses uns in verfassungsmäßigem Zusammenwirken gelingen wird. Gott schütze Preußen!“ — Nach Verlesung und Allerhöchster Vollziehung einer über diesen feierlichen Akt aufgenommenen Urkunde, an die sich die Ueberreichung vieler Loyalitäts-Adressen aus allen Theilen der Rheinprovinz anreihete, wurde unter dem Glockengeläute sämmtlicher Kirchen der Stadt und unter Abfeuerung von 101 Kanonenschüssen, von der Kapelle des oben genannten Regiments ein Triumphmarsch ausgeführt, gegen dessen Ende Ihre Majestäten zu den Wagen zurückgeleitet wurden.

Die Marine-Commission des Abgeordnetenhauses schloß nach gestriger Nacht-Sitzung und heutiger vierstündiger Sitzung ihre Berathungen. Der Gesetzentwurf wurde einstimmig abgelehnt. Das Amendement Stavenhagen wurde mit 16 gegen 1, das Amendement Kerst mit 16 gegen 1, das Amendement Schulze mit 11 gegen 6, das Amendement Birchow mit 9 gegen 8 Stimmen abgelehnt.

Die Nachrichten über die Antwort des Wiener Cabinets auf die preussischen Vorschläge in Betreff der Einberufung der Ständeversammlungen der Herzogthümer finden ihre Bestätigung. Die „Kreuzzeitung“ schreibt nämlich: „Bekanntlich hatte die preussische Regierung dem Wiener Cabinet den Vorschlag der Berufung einer gemeinschaftlichen Repräsentation der Herzogthümer Schleswig-Holstein gemacht, um mit derselben alle, auf die Gestaltung der Zukunft jener Länder bezüglichen Fragen zu erörtern. Es kam dabei zunächst auf eine Verständigung mit Wien über das in Anwendung zu bringende Wahlgesetz an. Von dem österreichischen Cabinet ist nun, wie wir erfahren, vorgeschlagen, zur Festhaltung der Rechtscontinuität zunächst die Provinzialstände der Herzogthümer von 1854 einzuberufen. Diesem Vorschlage hat Preußen zugestimmt, da den Provinzialständen der Herzogthümer verfassungsmäßig das Recht zusteht, über den Erlaß eines neuen Wahlgesetzes vorher gehört zu werden. Zur Beschleunigung der Angelegenheit ist sodann von dem preussischen Cabinet in Wien beantragt worden, unverzüglich die Neuwahlen für die in den genannten Versammlungen eingetretenen Vacanzen anzuordnen und die Stände einzuberufen, um ihnen das Wahlgesetz für eine gemeinschaftliche Vertretung beider Herzogthümer, sei es nach den Bestimmungen der Verfassung von 1848, sei es unter Zugrundelegung des Princip's allgemeiner und directer Wahlen zur Begutachtung vorzulegen. Erklärt sich das Wiener Cabinet mit den preussischen Vorschlägen einverstanden, so können ohne Verzug die offen stehenden Neuwahlen vorgenommen werden.“

Die ministerielle „Provinzial-Correspondenz“ schreibt: Bezüglich der Berufung der schleswig-holsteinischen Stände hat sich Preußen damit einverstanden erklärt, daß zuvörderst die Provinzialstände nach dem Gesetze von 1854 zusammentreten und über die Einberufung einer allgemeinen Ständeversammlung gehört werden. Hierzu sind vorher Ergänzungs-Wahlen vorzunehmen. Für die Zusammensetzung der allgemeinen Versammlung schlug Preußen das Wahlgesetz von 1848, oder ein neues Gesetz auf Grund des allgemeinen Wahlrechts vor, Oesterreich stimmte dem ersteren Vorschlage zu. Bezüglich der Vorlagen würde Preußen großen Werth darauf legen, gemeinsam mit Oesterreich vorzugehen; auf eine Verpflichtung hierzu kann es aber nur eingehen, wenn Oesterreich

die Forderungen unterstützt, die Preußen als unerläßliche Grundlage jeder Lösung der schleswig-holsteinischen Frage aufstellte. Da dies aber schwerlich zu erwarten ist, so wird Preußen auf besondere Geltendmachung seines Standpunktes nicht verzichten, da sonst die Berathungen der einzuberufenden Versammlung möglicherweise zwecklos wären.

— Die „Nordb. Allg. Ztg.“ schreibt: Die Monarchen Preußens und Oesterreichs beabsichtigen nicht, die erworbenen Rechte in den Herzogthümern zur Disposition irgend welcher Vertretung derselben zu stellen, sondern berufen die Stände und Volksvertreter ihrer Herzogthümer, um mit ihnen über die Zukunft derselben zu verhandeln. Wenn sie als Souveraine die Souverainetät der Herzogthümer einem anderen Fürsten übertragen, halten sich beide Monarchen für berechtigt, der Volksvertretung ihre Bedingungen zu stellen. Jeder Versuch, eine Entscheidung entgegen dem Willen der Souveraine herbeizuführen, mußte natürlich den Abbruch der Verhandlungen und die Fortdauer des Condominiums zur Folge haben. Wenn bisher der Aufenthalt des Herzogs von Augustenburg, wenn der Versuch, den Einfluß der legitimen Souveraine durch eine offiziöse Nebenregierung zu paralytisiren, geduldet wurde, so sei dies unzweifelhaft den persönlichen Sympathien für den Erbprinzen in maßgebenden Kreisen Preußens und Oesterreichs zuzuschreiben. Sollte Preußen sich überzeugen, daß diese offiziöse Augustenburgische Mitregierung eine Verständigung über preußische Interessen unmöglich mache, so würde Preußen als Souverain das Aufheben der Mißstände fordern müssen, was unzweifelhaft jedem Mitbesitzer für sich allein zusteht. — Meinte der Erbprinz seine angeblichen Zusagen ernstlich, so würde er unumwunden und öffentlich die Bedingungen für seinen Regierungsantritt aufgestellt haben, nachdem Preußen seine Bedingungen gestellt. — Preußen hat die Einberufung der gesetzlich geordneten Volksvertretung angeregt und zwar eine Vertretung wie im Jahre 1848, offenbar, weil dieselbe bei etwaiger Einsetzung des Erbprinzen der künftigen Landesverfassung entsprechen würde.

— Die „Norddeutsche Schiffbau-Actien-Gesellschaft“ hat Programm und Statut veröffentlicht. Der Zweck der Gesellschaft ist nach § 2 am Seehafen bei Kiel Etablissement für den Neubau und die Reparatur aller Arten von Kriegsschiffen und Handelschiffen in Holz und Eisen, nebst Dry und anderen Docks zu errichten und zu betreiben, auch an geeigneten Orten Anlagen zur Gewinnung und Zubereitung von Naturalien oder Maschinen für den Schiffbau zu erwerben und zu errichten. Die Gesellschaft wird sich, wie es im Programm heißt, vorzugsweise mit dem Bau von eisernen Panzerregatten und Corvetten, Kanonenbooten, Dampf- und anderen Schiffen beschäftigen und ihr ist von Seiten des preußischen Kriegsministeriums der Vorzug vor concurrirenden Etablissements, unter der Voraussetzung gleicher Solidität und Preiswürdigkeit, zugesichert und zunächst der Auftrag auf ein Panzerkriegsschiff verheißt worden. Am Kieler Hafen sind bereits umfangreiche Grundstücke unter günstigen Bedingungen erworben worden. Das Grundkapital soll 10 Millionen Thaler in Actien zu 200 Thalern Crt. betragen. — Dem Unternehmen ist der beste Erfolg zu wünschen. Ein Etablissement um Kriegsschiffe und Dampfschiffe von größten Dimensionen zu bauen, besitzen wir zur Zeit an der Nord- und Ostseeküste noch nicht; wir sind im Bau solcher Fahrzeuge bis jetzt vollständig vom Auslande abhängig und stehen in dieser Beziehung hinter allen größeren Nationen Europa's, ja selbst hinter den Japanesen zurück.

Kostock, 14. Mai. Das von Bremen aus angeregte Unternehmen der Gründung eines Vereins zur Rettung Schiffbrüchiger war vorgestern Gegenstand der Verhandlung im hiesigen volkswirtschaftlichen Verein. Herr Consul Paetow referirte über den jetzigen Stand des Rettungswesens und über den Zweck des projektirten Vereins. Die Herren Moritz und Julius Wiggers brachten den nachstehenden Antrag ein, welchen ersterer in einem ausführlichen Vortrage begründete: Der volkswirtschaftliche Verein wolle folgende Erklärung abgeben: „1) Die Vermehrung und Verbesserung der für die Rettung Schiffbrüchiger bestimmten Anstalten an der deutschen Nord- und Ostseeküste hat, außer dem humanen Zweck, ein hervorragendes volkswirtschaftliches Interesse, nicht bloß für die unmittelbar am Seeverkehr Betheiligten, sondern für das ganze deutsche Volk. Es wird dadurch auf Erhaltung von Leben und Gut hingewirkt, die Sicherheit der Schifffahrt vermehrt, die Neigung für den Seemannsberuf gestärkt und durch dieses Alles ein förderlicher Einfluß auf den Schiffs- und Handelsverkehr und weiter auf den Ackerbau und die gesammte gewerbliche Thätig-

keit der Küsten- wie der Binnenländer ausgeübt. 2) Die von Bremen aus angeregte Gründung eines „deutschen Vereins zur Rettung Schiffbrüchiger“ verdient daher der thatkräftigen Unterstützung aller Classen des deutschen Volkes empfohlen zu werden, durch deren vereinigte Kraft und Hülfe allein die gestellte große Aufgabe in einer Deutschlands würdigen Weise gelöst werden kann. 3) Die freiwillige Thätigkeit auf diesem Gebiet ist um so mehr erforderlich, als die von den Regierungen und einzelnen Communen der deutschen Küstenstaaten unterhaltenen Rettungsanstalten, ihrer Zahl und ihrer Beschaffenheit nach, dem Bedürfnisse nicht genügen und als das Rettungswesen an der deutschen Nord- und Ostseeküste der einheitlichen Organisation und Leitung entbehrt.“ Nach längerer Discussion ward die beantragte Resolution einstimmig angenommen. Von einzelnen Mitgliedern des Vereins werden in den nächsten Tagen Schritte geschehen, um die hierdurch vorbereitete Gründung eines Zweigvereins für das deutsche Rettungswesen zur See zu bewirken und man hegt die Hoffnung, damit noch so zeitig zu Stande zu kommen, daß auf der am 29. d. M. in Kiel abzuhaltenden Versammlung zur Constituierung des Gesamtvereins auch Kostock schon durch einen Deputirten vertreten sein wird.

Schleswig, 11. Mai. Nachdem in jüngster Zeit bereits einzelne Fälle von Grunderwerbungen und Hauskäufen abeiten verschiedener Regierungsbeamten hier vorgekommen sein sollen, fängt man auch unter der Bürgerschaft an, sich mit Neubauten zu befassen. Bis dahin scheute man sich allgemein vor dem Risiko des Hausbaues, indem man, gewiß mit Fug, unter den gegenwärtigen ungewissen Zuständen immer noch nicht das rechte Vertrauen fassen wollte in die Zukunft unserer alten Landeshauptstadt als Regierungssitz. Jetzt scheint man doch etwas zuversichtlicher in die Zukunft zu blicken. — Man hat nur noch den einstimmigen Wunsch, daß unserm Lande der endliche innere Friede durch Schaffung des einmüthig vom schleswig-holsteinischen Volk verlangten dem Landesrecht auf innere Unabhängigkeit und dem Interesse seiner Bewohner entsprechenden Definitivum wiedergegeben werde. Und in dieser Beziehung fühlt man mit Recht die größte Bedeutung der in Aussicht stehenden Einberufung unserer Landesvertreter, während man andererseits auch nicht den entferntesten Zweifel hegt an dem bereitwilligen Entgegenkommen unserer Stände allen denjenigen Forderungen Preußens gegenüber, welche unser eigenes Staatsleben, unsere innere Selbstständigkeit nicht berühren. Die Vertreter Schleswig-Holsteins werden ihre Schuldigkeit dem Lande, der deutschen Nation und Preußen gegenüber in allen Stücken erfüllen, das weiß und fühlt hier ein jeder. Uebrigens giebt man sich, was den Zeitpunkt der Einberufung unserer Landesvertretung betrifft, durchaus keinen allzu rosigten Hoffnungen hin.

Von der Eider, 14. Mai. Was wir immer als eine Nothwendigkeit bezeichneten, wenn unsere Landesache wesentlich gefördert werden solle, scheint nun erreicht, die Zusammenberufung der Stände der Herzogthümer zu einer gemeinsamen Verhandlung ist ernstlich von den beiden Großmächten in Verhandlung genommen. Der preußisch-oesterreichische Antagonismus spielt freilich auch hierin seine Rolle, und ehe man sich über die Vorlagen geeinigt haben wird, mag noch mehr Zeit vergehn als Manche sich träumen lassen. Wir können auch nicht absehen, wie Preußen die Gewährleistung seiner Forderungen durch die Stände vor der Entscheidung der Erbfrage bei Oesterreich und bei den Ständen selbst durchsetzen wird, wenn die Lust der letzten Woche fortweht, welche gegen Oesterreich Nachgiebigkeit und gegen die Uebergangung der Herzogthümer nicht besondere Rücksicht brachte. Die Aufgabe für die preußische staatsmännische Kunst ist entschieden schwieriger geworden als vor einiger Zeit, aber die Lösung wird sich noch immer erreichen lassen, sobald man die nur einmal fest gewordene Rechtsauffassung der Bevölkerung achtet und gegen den treuen Allirten nicht die Rückzugslinie für die beste hält. — Der Streit zwischen Oesterreich und Preußen über die Flottenstation in Kiel berührt das Land zunächst wesentlich durch die daraus vielleicht hervorgehende Verminderung der Landbesatzung. Den einzelnen Communen erwachsen ganz abgesehen von der Belastung der Hausbesitzer, sehr bedeutende Ausgaben, da jetzt in den meisten Garnisonen die Anlagen entweder vermehrter oder ganz neuer militairischer Anstalten (Kasernen, Schießbahnen, Exercierplätze) von den Commandeuren gefordert und auf Gemeindefkosten ausgeführt werden.

Paris, 12. Mai. Der Plan einer so umfassenden Veräußerung von Staatswaldungen, wie die

Regierung ihn behufs Deckung der öffentlichen Bauten der nächsten Jahre beantragt, war im Anfang auch in den Reihen der Mehrheit auf ausgesprochenen Widerstand gestoßen. Dieser Widerstand scheint jedoch in diesen Kreisen allmählig etwas nachzulassen, nachdem man die nöthigen Belehrungen von der Regierung erhalten hat. Es wird für die von dem Finanzminister vorgeschlagene Maßregel geltend gemacht, daß es sich bei der Sache wesentlich darum handle, ein weniger productiveres Capital in andere productivere und unmittelbarer nöthigere Capitalien (Straßen oder Canäle) umzuwandeln. Außerdem sollen die im Entwurfe befindlichen Arbeiten zu dem weitem Ergebnisse führen, bisher weniger mit dem Verkehr im Zusammenhang stehende Wälder durch Anlegung von neuen Straßen zugänglicher zu machen. Das Schicksal der Regierungsvorlage wird übrigens wesentlich davon abhängig sein, ob und in wie weit die Regierung eben die Nützlichkeit oder Nothwendigkeit jener Arbeiten wird nachweisen können.

Turin, 10. Mai. Turin befindet sich nun in dem letzten Stadium seiner Umwandlung aus der Capitale eines Königreichs in eine bescheidene Provinzialhauptstadt. Ein Theil der höchsten Beamten ist bereits in Florenz, ein anderer ist unterwegs, nur wenige sind noch hier zurückgeblieben. Alle Tage gehen eine Menge Wagenladungen mit dem Mobiliar und den Documenten aus den verschiedenen Ministerien, den fremden Gesandtschaftshotels und den königlichen Palästen ab. Der Rechnungshof, die Ministerien des Unterrichts, der Finanzen, des Handels, der Marine expedirten dieser Tage jedes etwa 25 Waggons; in einer halben Woche passirten die Station von Bologna nicht weniger als 600 Waggons mit Eigenthum von Beamten. Ehe alles ausgeräumt ist, wird freilich noch viel Zeit hingehen. Die Turiner Kistenmacher und Packer haben herrliche Tage; auch die Eisenbahnactionäre werden dieses Halbjahr natürlich ein glänzendes Geschäft machen, obgleich die Verwaltungen für die Uebersiedelung der Beamtenschaft ihre Tarife herabgesetzt haben. Gleich der Regierung siedelt auch der größere Theil der Journalistik nach der neuen Hauptstadt über; die Correspondenten folgen ebenfalls und bald wird Turin aufhören, in den auswärtigen Zeitungen eine ständige Rubrik zu bilden. Die fünf Jahre von 1859—65 waren fette Jahre für die Turiner; die Fremden und das Geld flossen ihnen nur so zu. Die Eigenthümer, Hotelbesitzer und Händler Turins haben die Zeit denn auch nach besten Kräften ausgenutzt; ihre Forderungen waren oft geradezu unerschämmt. Jetzt kommen die mageren Jahre und sie werden sich in dieselben schicken müssen. Nur eines wird Turin vor anderen größeren Provinzialstädten immer voraus haben; es wird die Residenz einer zahlreichen Aristokratie bleiben. Der piemontesische Adel gehört zu den exclusivsten; diejenigen Familien abgerechnet, die durch Erziehung oder Tradition dem Hause Savoyen attachirt sind, hält er sich auch vom Hofe ziemlich fern. Mit dem Könige, der wie ein Landedelmann lebte und vor allem der Jagd nachging, stand er, namentlich seit dem Tode der Königin fast in gar keinen Beziehungen. — Als Mittelpunkt einer Provinz, die es, was die Tüchtigkeit und den Fleiß ihrer Einwohner betrifft, ja auch durch ihren Productenreichtum, mit allen übrigen aufnehmen kann, wird Turin aber immer noch eine bedeutende Stadt bleiben. Piemont ist nicht arm an Fabriken aller Art; an Händen und Wasserkraft fehlt es auch nicht. Die erste Rolle wird aber auch künftig der Ackerbau spielen. Im Allgemeinen sind die Bodenverhältnisse dieselben wie die der Lombardei; wenn Piemont hinter dieser Provinz zurückgeblieben, so rührte das zum Theil von der mangelhaften Bewässerung her. Dem wird jedoch bald durch die Eröffnung des großen Cavour-Canals und seiner vielen Zweiganäle abgeholfen sein. In wenigen Monaten wird durch dieses im Auslande wenig beachtete Werk ein Strich von 350,000 Morgen, von denen sechs Siebentheil unangekaut waren, der Cultur erschlossen sein. Der Canal hat eine Länge von ca. 30 Meilen; durch einen großen Aquaduct wird er über die Dora Baltea und durch zehn Tunnels von Mauerwerk unter den Elmo und die Sessa geführt. Er wird für Piemont ohne Zweifel von unermeßlichem Nutzen sein.

Locales und Provinzielles.

Danzig, den 18. Mai.

†† Auch aus hiesigen Kreisen ist eine Adresse an den amerikanischen Gesandten in Berlin zu dem Zwecke abgegangen, um die innigste Theilnahme für den Schmerz und großen Verlust, welchen die Union durch den Tod ihres Präsidenten erlitten, an den Tag zu legen.

Die Direction der Ostbahn beabsichtigt, im Wege öffentlicher Vicitation die auf den Bahnhöfen der Strecke Kreuz bis incl. Bromberg belegenen, zur Lagerung von Kohproducten, als: Gyps, Kalk, Kohlen etc., sich eignenden disponiblen Plätze zu verpachten. Hierzu ist ein Termin auf den 26. Mai d. J., Vormittags 10 Uhr, im Bureau der 2. Betriebs-Inspection zu Bromberg angesetzt.

† Dem Lehrer an der Realschule zu St. Johann hieselbst, Herrn Dr. Laubert, der sich nicht nur durch wissenschaftliche Bildung, sondern auch durch ein vorragendes pädagogisches Talent auszeichnet und überdies sich für unser gesellschaftliches Leben durch öffentliche Vorträge in Vereinen schon vielfach verdient gemacht hat, ist eine Gehaltserhöhung von 200 Thln. jährlich bewilligt worden.

— Aus Königsberg wird berichtet, daß der dortige Magistrat den Antrag der Stadtverordneten, drei Lehrer der städtischen Schulen daselbst auf Kosten der Stadt zu der bevorstehenden deutschen Lehrerversammlung in Leipzig zu entsenden, acceptirt hat. Aus dem bekannt gewordenen Programm der Sitzungen dieser Versammlung kann man schließen, daß sie eine von acht pädagogischem Sinn und Geist belebte sein werde. Den ersten Vortrag wird Dr. Richard Lange aus Hamburg halten. Derselbe ist ein auf dem Seminar für Stadt-Schulen zu Berlin gebildeter Lehrer, der in Hamburg eine Schulanstalt, welche mit einer Realschule erster Ordnung in Preußen auf gleicher Stufe steht, gegründet hat und gegenwärtig der Leiter derselben ist. Die Seele der ganzen Versammlung wird aber unzweifelhaft die erst erweg sein, der in dem Programme gleichfalls mit einem Vortrag verzeichnet steht. Es wundert uns, daß unsere Stadt-Verordneten, die doch für das Volksschulwesen stets ein so reges Interesse an den Tag gelegt, dem in Königsberg gegebenen schönen Beispiel noch nicht nachgeeifert haben. — Der Magistrat hiesiger Stadt würde gewiß gleich dem Königsberger aus Gründen der Humanität und des sittlichen Fortschritts sich dafür bereitwillig erklären.

Königsberg, 17. Mai. Seit der Wiedereröffnung der Schifffahrt (19. April) sind hier über 200 Seeschiffe, darunter riesige Schraubendampfer angekommen. Handel und Wandel blühen wiederum. Die Schiffsfrachten sind wohlfeiler als die Eisenbahnfrachten und somit ist zur Zeit kein Bedürfnis, die Königsberg-Pillauer Eisenbahnlinie zu benutzen, die dem Königsberger Handel nur förderlich ist, wenn Haß und Pregel mit einer Eisdecke bedeckt, die Schifffahrt vom Ende November bis Mitte April inhibirt. Die Pillauer Eisenbahn hat an und für sich erst Aussicht im Laufe des Sommers vollständig eröffnet, dem Verkehr übergeben zu werden. — Unter Leitung des Stadtrath's Appelbaum fand gestern auf dem Rathhause die Wahl der drei Deputirten zur 15. allgemeinen deutschen Lehrer-Versammlung in Leipzig statt. Gewählt wurden die Herren Lehrer Glaser, Frischbier und Klein.

Posen, 16. Mai. Das fünfzigjährige Jubelfest der Wiedervereinigung unserer Provinz mit der preussischen Monarchie ist hier gestern zwar nicht mit der lauten und jubelnden Begeisterung, wie in der deutschen Schwesterstadt Bromberg, aber dennoch in mehreren geselligen Kreisen mit wahrhaft patriotischen Gefühlen gefeiert worden. In Mylius-Hotel hatte sich eine zahlreiche, aus allen Ständen gemischte Gesellschaft, welche Vertreter fast aller Kreise der Provinz zählte, versammelt, um das große, welthistorische Ereigniß, das unsere Provinz auf immer an die Geschichte der preussischen Monarchie geknüpft hat und eine so reiche Quelle des Segens für sie geworden ist, durch ein gemeinschaftliches Festmahl zu feiern. Den Vorsitz führte der Baron Hiller v. Gärtringen, auf dessen Vorschlag das Fest um 3 Uhr Nachmittags auf würdige Weise dadurch eingeleitet wurde, daß Sr. Majestät dem Könige von der Versammlung auf telegraphischem Wege ein Festgruß und ein Hoch nach Aachen gesandt wurde. Kurz vor 7 Uhr am Schlusse des Festmahls traf die telegraphische Antwort Sr. Majestät des Königs auf den ihm gesandten Festgruß aus Aachen ein, die laut vorgelesen wurde und allgemeinen Jubel hervorrief. Sie sprach der Versammlung den königlichen Dank aus. — Auch von unserem Handwerker-Verein wurde das Jubiläum auf ansprechende und würdige Weise durch eine überaus zahlreich besuchte Festversammlung gefeiert. Der Lamber'sche Saal, in dem die Feier stattfand, war reich mit Blumen und Laubgewinden, so wie mit preussischen und deutschen Fahnen geschmückt. Nachdem die Feier durch einige von den vereinigten Chören

des Handwerker- und Turn-Vereins vorgetragene Gesangstücke patriotischen Inhalts eingeleitet und die Versammlung in die gehörige Feststimmung versetzt war, las Herr Lehrer Kupke das Besitzergreifungs-Patent vom 15. Mai 1815 und die an demselben Tage vom Könige Friedrich Wilhelm III. erlassene Proclamation an die Einwohner der Provinz vor. Herr Kreisgerichts-Rath Döring hielt darauf die Festrede. Er nannte das Jubelfest ein politisches Familienfest und verglich es mit der goldenen Hochzeit zweier Eheleute. Nachdem er den Segen geschildert, der aus der innigen Verbindung der Provinz mit dem preussischen Staate für erstere erwachsen ist, brachte er einen Toast auf Preußen und Deutschland aus, in den die Versammlung mit jubelnder Begeisterung einstimmte. Den Schluß der Feier bildete der von den Sängern-Chören ausgeführte, sehr gelungene Vortrag des Melodram „Im Walde“, gedichtet von Gärtner und componirt von Otto. Das mit Musik begleitete, überaus ansprechende Gesangstück wurde mit rauschendem Beifall aufgenommen.

Gerichtszeitung.

Criminal-Gericht zu Danzig.

[Ein Lehrer auf der Anklagebank]. Kinder zu erziehen und Lehrer zu sein, ist ein schweres und auch in vielen Fällen ein unantbares Geschäft. Ist der Lehrer nicht von einer heiligen Liebe zu seinem Beruf erfüllt; so befindet er sich gewiß in einer höchst beklagenswerthen Lage und kann in Calamitäten ohne Ende gerathen. Liebe zu seinem Beruf weckt auch in dem Lehrer Liebe zu den Kindern, welche seinen Händen anvertraut sind, und ist diese in ihm vorhanden, so kommt er auch wohl schwerlich in die peinliche Situation, wegen einer einem Kinde zugefügten Körperverletzung unter die Anklage gestellt zu werden. Anklagen dieser Art gehören denn auch, man darf es zum Trost und zur Beruhigung sagen, zu den aller seltensten Fällen. Erst nach dem Verlauf von Jahren befand sich gestern wieder ein Lehrer unter der Anklage der bezeichneten Art vor den Schranken des hiesigen Criminal-Gerichts. Es war der Lehrer Albrecht aus Kladau. Die gegen ihn erhobene Anklage ging dahin, daß er eine siebenjährige Schülerin Ernestine Klatt in Ausübung seines Amtes mit einem Rohrstock gemißhandelt und körperlich verletzt habe. Der Angeklagte bestritt dies ihm zur Last gelegte Vergehen und legte zu seiner Rechtfertigung ein Stückchen aus Lindenholz vor, mit welchem er das Kind geizigt haben wollte. Das als Zeugin anwesende Kind sagte, daß dies dasselbe Instrument sei, mit welchem es Prügel bekommen. Herr Sanitätsrath Dr. Glaser, der als Sachverständiger vorgeladen war, gab sein Gutachten dahin ab, daß mit dem vorgezeigten Stückchen keine Körperverletzung ausgeführt werden könne. Es erfolgte demnach die Freisprechung des Angeklagten.

Literarisches.

Von **Pierer's** großem **Universal-Lexikon** in 4. Auflage ist nun mit einiger ohne Schuld der Verlagshandlung eingetretener Verzögerung der 18. Band fertig; es ist Aussicht, daß der Abschluß des Werkes mit dem 20. Bande nunmehr in gar nicht langer Zeit erfolgt, da die Vorbereitungen dazu getroffen sind. Blicken wir auf das zuletzt Erschienene hin (der Bd. 18 schließt mit dem Art. Wechsler), so finden wir auch darin jene Unermüdllichkeit und Gediegenheit des deutschen Fleißes, welcher so recht geeignet ist, ein so allumfassendes Werk zu unternehmen, auszuführen und unablässig zu bessern und zu mehren. Auch dieses Werk wird immer ein sprechendes Dokument tüchtigen deutschen Strebens bleiben; möge es durch recht weite Verbreitung überall in deutschen Landen viel Nutzen stiften. Eine ausführlichere Besprechung behalten wir uns für die nächste Gelegenheit bevor.

Vermischtes.

*** Am 11. August, dem Geburtstage Jahn's, wird der Turnverein zu Lenzen, im Dorfe Lanz, der Geburtsstätte des Turnvaters, ein Turnfest feiern und dabei ein einfaches Denkmal für F. L. Jahn enthüllen. — Für Turnvereine dürfte von Interesse sein, daß der Maler G. Engelbach zu Berlin, der bereits mehrere nach einem von ihm nach der Natur angefertigten Bilde Jahn's auf Stein gezeichnete Portraits des Genannten veröffentlicht hat, jetzt auch ein solches in Lebensgröße, vorzüglich zum Schmucke von Turnhallen geeignet und mit wahrer Meisterschaft ausgeführt, vollendet hat. Der Preis des Blattes (4 Thlr.) ist in Anbetracht der bedeutenden Leistung gering zu nennen. — Am nächsten Sonntage, den 21. d. Mts., findet eine gemeinsame Turnfahrt sämmtlicher Berliner Turner statt.

*** Lissabon. Am 10., um 5 1/2 Uhr Morgens, ist hier ein Erdbeben verspürt worden; es wurden drei Stöße bemerkt, die zusammen drei bis vier Sekunden dauerten. In Cacilhos und Alamada war die Erschütterung weit bemerkbarer.

„* In der „Elb. Blg.“ steht nachstehendes Gedicht: Die bei Düppel Gefallenen an die

Schleswig-Polsteiner.

Wir ruhten wohl in eis'ger Wintererde
Und träumten süßen Hoffnungsraum:
Wir träumten, dies umwogte Eiland werde
Ein neuer Zweig am deutschen Baum.
Und hell wie mit Prophetenmunden
Rief es aus untern Todeswunden:
Daran muß Deutschland nun gesunden.

Und nun, verweilt noch kaum die Dankeskränze,
Von euch auf uniere Gruft gelegt,
Und nun, im ersten neuen Freiheitslenze
Verrath sich schon im Herzen regt!
Mit nichten brachen wir die Schanzen,
Daß neue Höfe hier und Schranzen
Die alte Zwietracht weiter pflanzen.

Für Deutschland, nur für Deutschland starben wir
Mit Preußens Banner in der Hand.
Stoßt nicht von unsern Gräbern dies Panier,
Es ist das deutsche Einheitsband.
Nie hat's den deutschen Ruhm geschändet,
Hat Deutschland's Knechtschaft einst gemenoet,
Hat jüngst auch euer Joch geendet!

O, hört die Stimme, die aus Gräbern bebet,
Verleugnet nimmer unsern Tod,
Dem Adler Preußens folgt, wohin er schwebet,
Er steigt durch Nacht zum Morgenroth.
Verlaßt die Sonder-Farben!
Mit jenen, die den Sieg erwarben,
Umwindet Zukunft ihre Garben! Leibing.

* [Das Leuchten des Meeres.] Der französische Marineminister hat von dem Kommandanten des „Augustin“, Kapitain Ferrandy, einen interessanten Bericht über einen Fall von Phosphoresciren des Meeres erhalten.

Am 1. Januar 1865 hat der Kapitain bei 13° 30' nördlicher Breite und 30° 50' westlicher Länge ungefähr 75 Meilen lang eine Strecke von phosphorescirendem Wasser durchfahren. Während der Nacht war das Meer entschieden blau; bei jeder Schwanfung des Schiffes war das Licht, welches von vorn auf den Fockmast fiel, ebenso lebhaft als der Widerschein des elektrischen Lichtes auf irgend einem Gegenstand. Der Horizont erschien so schwarz als beim Herannahen eines Sturmes.

Bei Tage war das Wasser grünlich, und zwar derartig, daß der Kapitain mehrere Male sondiren ließ, weil er fürchtete, auf einer Untiefe zu sein. Die Sonde zeigte mehrmals 160 Metres Tiefe. Die Oberfläche des Wassers zeigte bei Tag und Nacht Furchen, welche die Brise zog; der Geruch des Meeres war so streng wie auf einem Fischmarkt.

Mehrere Male ließ nun Kapitain Ferrandy Wasser schöpfen und bemerkte eine große Zahl kleiner weißer Fäden von 3—5 Millimètres Länge, die einige Stunden, nachdem sie in einem Glase gewesen waren, eine eiförmige Gestalt von drei Millim. Länge und einem halben Millim. Dicke annahmen. Allmählich schlossen sich diese Thierchen in Gruppen von 12—15 an einander und bildeten eine Art von sehr glänzend grauem Wurm. So gefaltet waren diese Thierchen in Allem denen ähnlich, die man in den gelblichen Körperchen sieht, die sich auf dem Wasser befinden und die man Fischlaich im Allgemeinen, oder auch speciell Wallfischlaich nennt.

Es ist mehr als wahrscheinlich, daß man diesen Thierchen das Phosphoresciren des Meeres zuschreiben hat.

Viele organische Substanzen, bei ihrer Verwesung, und manche mineralische Compositionen haben die Eigenschaft, bei Nacht ein ziemlich lebhaftes Licht auszustrahlen; ebenso einige, besonders gelbe Blumen, die Ringelblumen bleiben, wenn sie bei Tage längere Zeit der Sonne ausgesetzt gewesen, bei Nacht leuchten.

* Uebersicht über die Anzahl der religiösen Orden in Italien: Es giebt ihrer 84, von denen 38 Mönchsorden und 46 Nonnenorden sind. 80 sind besitzende und vier Bettelorden. Es gehören diesem Orden 28,991 Personen an, nämlich 14,807 Männer und 14,184 Frauen, und davon 20,252 für die besitzenden Orden und 8229 für die Bettelorden. Es giebt 2382 geistliche Gebäude, 1506 für Männer und 876 für Frauen: 1724 gehören den besitzenden Orden und 758 den Bettelorden.

Meteorologische Beobachtungen.

17	4	337,24	6,4	N. stürmisch, bewölkt.
18	9	339,52	10,3	Nördl. klau, do.
	12	339,47	10,7	Deftl. do., do.

Course zu Danzig am 18. Mai.

			Brief	Geld	gem.
London	3	Mt.	117	6	22 1/2
Amsterdam	2	Mt.	142	1/2	—
Westpr. Pf.-Br.	3 1/2	%	85	—	—
do.	4	%	94	—	—
Pr. Rentenbriefe	4	%	97 1/2	—	—
Danz. Privat-Bant	—	—	115 1/2	—	—

Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Gegründet im Jahre 1836; Actien-Capital 1,000,000 Thaler.

Im Jahre 1864, dem 28. Geschäftsjahr der Gesellschaft, wurden 879 neue Versicherungen mit 1,041,800 Thalern abgeschlossen und 249 Personen mit 317,200 Thalern als verstorben angemeldet.

Die Zinsen- und Prämien-Einnahme von 1864 betrug 607,823 Thaler, der Versicherungs-Bestand am Schlusse des Jahres 9892 Personen mit Zwölf Millionen 525,700 Thalern, mit einer Gesamt-Reserve von 2,817,618 Thalern.

Unvertheilte Ueberschüsse der letzten fünf Jahre 459,646 Thaler, Gesamt-Fonds 4,277,264 Thaler.

Dividende der Versicherten für 1860: 17 Procent.

Der ausführliche Geschäfts-Bericht pro 1864 kann in unserm Bureau, sowie bei sämmtlichen Herren Agenten in Empfang genommen werden.

Berlin, den 11. Mai 1865.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

E. Baudouin. Brose. v. Bülow. v. Magnus.

Directoren.

Busse.

General-Agent.

Vorstehenden Bericht bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, mit dem ergebenen Bemerkten, daß der Geschäfts-Bericht des Jahres 1864 bei uns unentgeltlich ausgegeben wird und Anträge auf Versicherungen von 100 bis 20,000 Thalern jederzeit angenommen werden.

Danzig, Mai 1865.

H. A. Kupferschmidt, Haupt-Agent,

(Comtoir: Breitegasse Nr. 52, im „Lachs“.)

Th. Schirmacher,

(Comtoir: Ankerschmiedegasse Nr. 15.)

C. Schwalm,

(Comtoir: Hundegasse Nr. 40.)

Ewe, Bürgermeister in Br. Stargardt,

Geiger, Oberlehrer in Neustadt in Westpr.,

Agenten.

Geschlossene Schiffs-Frachten am 18. Mai.

London 3 s. 4 1/2 d., Kohlenhäfen u. Firth of Forth 2 s. 9 d. u. Kohlenhäfen 2 s. 7 1/2 d. pr. 500 Pfd. Weizen; Amsterdam u. Harlingen fl. 21 u. Zwolle fl. 22 pr. Last Roggen.

Börsen-Verkäufe zu Danzig am 18. Mai.

Weizen, 350 Last, 131 Pfd. fl. 452 1/2; 132 Pfd. fl. 440; 130 Pfd. fl. 430; 127 Pfd. fl. 426 pr. 85 Pfd. Roggen, 124 Pfd. fl. 248 pr. 81 Pfd. Weiße Erbsen fl. 340, 345 pr. 90 Pfd. Große Gerste, 111 Pfd. fl. 198 pr. 75 Pfd. mit Geruch.

Bahnpreise zu Danzig am 18. Mai.

Weizen 120-130 Pfd. bunt 60-70 Sgr. 120-131 Pfd. hellb. 62-74 Sgr. pr. 85 Pfd. 3. G. Roggen 120-128 Pfd. 40-43 1/2 Sgr. pr. 81 Pfd. 3. G. Erbsen weiße Koch- 57-60 Sgr. pr. 90 Pfd. 3. G. do. Futter- 53-56 Sgr. Gerste kleine 106-112 Pfd. 33-36 Sgr. große 112-120 Pfd. 35-39/40 Sgr. Hafer 70-80 Pfd. 28-30/31 Sgr.

Angekommene Fremde.

Englisches Haus:

Kapt.-Lieut. Krause von Sr. Maj. Dampf-Corvette Gazelle. Rittergutsbes. Zochheim nebst Gemalin a. Kolkau. Die Kauf. Burg a. Berlin, Seligsohn a. Marienwerder, Bürlin aus Pforzheim, Kollmeyer aus Denabrück und Kottebohn a. Aachen. Frau Rittergutsbes. v. Krause a. Pöblos u. Frau Rittergutsbes. v. Bentivegni a. Meinfeld. Major im 8. Div. Inf.-Reg. Nr. 45 v. Vöhr a. Graudenz. Oberinsp. Diestel a. Gedst. Die Kauf. Linde a. Leipzig, Winaardh a. Swantke, Arnson a. Californien, Viehler a. Pforzheim u. Reife a. Bielefeld.

Hotel de Berlin:

Gutsbes. Schme a. Mehlauten. Die Kauf. Christoffel a. Montjoie, Gotböll a. Newcastle, Voigt a. Berlin, Neumann a. Hamburg, Krüger a. Elberfeld, Zimmerler a. Düren, Schulze a. Ehrenbreitstein, Jacobi a. Stettin, Schulze und Held a. Berlin, Bierwirth a. Denabrück, v. Szczeponski a. Königsberg i. Pr., Lanigzen u. Dickmann a. Gothenburg.

Walter's Hotel:

Die Rittergutsbes. v. Levaner a. Saalau, Drape a. Saczloczyn u. v. Charlinski a. Bukowiz. Gutsbes. Kreis a. Grünwehr. Pfarrer Rudniewicz a. Barlosno. Kaufm. Kühn und Goldscheider Löwenstein a. Berlin. Frau v. Donimierska mit Fr. Tochter a. Cygus. Fr. v. Windisch u. Fr. v. Jastrow a. Lappin. Rittergutsbes. Heper a. Klossau. Gutsbes. Nadolny a. Kubitz. Rittergutsbes. v. Narzyski nebst Familie a. Lipschin. Kaufm. Eger a. Paris. Fr. Schlingmann a. Graudenz.

Hotel zum Kronprinzen:

Die Kauf. Müller a. Elberfeld, Lau aus Elbing, Albeinrod a. Berlin, Zimmermann a. Stolp, Müller a. Summersbach u. Benniglow a. Königsberg. Rittergutsbes. Busse a. Plekowken. Rentier v. Kutschenbach a. Berlin. Kauf. Bergmann a. Elberfeld, Ulmann u. Jacob a. Berlin. Cand. Theol. Saran a. Königsberg.

Schmelzer's Hotel zu den drei Mohren:

Die Kauf. Scharf a. Breslau u. Dehring a. Leipzig. Fabrikant Prezlmann a. Frankfurt a. M. Die Gutsbes. Freymann a. E. bei Döberode u. Meße a. E. bei Elbing.

Hotel d'Oliva

Rittergutsbes. Bauer a. Adamswalde. Amtmann Reimann a. Czernow. Die Kauf. Burau u. Borchardt

a. Neustadt, Fürstenberg a. Stettin u. Westphal a. Stolp. Gerichtsrat Thiel a. Neustadt. Die Rentiers Knopf a. Bromberg u. Schäfer a. Berlin. Justiz-Actuar Rutscher a. Berlin. Landwirth Gever a. Götlin.

Hotel de Thorn:

Die Kauf. E. Stendel a. Kempton, G. Eifner a. Plauen, C. Kurowski u. G. Schröckert a. Thorn, u. Flockenbagen a. Bromberg. Die Gutsbes. Breslow a. Posen, Zeitner a. Tilsit u. Strud a. Schneidemühl. Die Gutsbes. Rathke a. Elbing u. Barz a. Stettin. Die Kauf. Hainfeldt a. Anclam u. Benzel a. Berlin, Eddenthal u. Frankfurt a. M., Hirschfeld a. Elberfeld, Philippsthal a. Magdeburg, Kaufmann a. Brandenburg a. G. Die Gutsprächter Schimanski a. Friedrichshof u. G. Sachs a. Thorn.

Deutsches Haus:

Oberamtm. E. Hübner a. Weichenschimbach. Die Rittergutsbes. D. Hübner a. Kl. Gischstädt u. E. Hübner a. Klester Donndorf. Gutsb. Schotte nebst Gemalin a. Oberschmon. Mühlentel. Zahn a. Niederschmon. Fr. Hübner u. Gouvernante Weinhardt a. Kl. Gischstädt. Ingenieur Hinge a. Stettin. Brauereibes. Schüg aus Duerfurt. Mäcker Bleissner a. Flatow. Hofbes. Böbing a. Karsfeld. Oekonom Werner a. Berent. Dr. med. Schäfer a. Frankfurt a. M. Die Kauf. Bab u. Riese a. Berlin, Schlieper a. Sonig u. Helldorf a. Magdeburg. Restaurateur Brandt a. Rosenort. Architect Dähle (a. Königsberg). Landwirth Timrod a. Goldberg.

Victoria-Theater.

Freitag, den 19. Mai. Das Portrait der Geliebten. Original Lustspiel in 3 Akten von E. Feldmann. Zum Schluß Herrmann und Dorothea. Pieder-spiel in einem Aufzuge von D. Kallisch und A. Weirauch. Musik von A. Lang.

Im Verlage der Königl. Hofbuchdruckerei von C. C. Meinhold & Kühne in Dresden erliegen und vorrätig in der

Léon Sannier'schen Buchhandlung. (Gustav Herbig.)

(Preis: 5 Sgr.) Festführer (Preis: 5 Sgr.)

durch ganz DRESDEN, zu seinen Kunstschatzen, seinen Umgebungen, sowie in die sächs. Schweiz.

Mit besonderer Berücksichtigung des im Jahre 1865 dafelbst stattfindenden

ersten deutschen Sängerbundesfestes und der übrigen Versammlungen.

Mit einem Plane von Dresden, der Abbildung der Sängerballe u. vielen andern Illustrationen. Preis 5 Sgr.

Heilung der Lungenschwindsucht

(Tuberculose) naturgemäß, ohne innerliche Medizin. Adresse: R. 49 poste restante Coburg. (Franco gegen franco.)

Die bei mir bestellten Bilder des Artushofes von der Aufnahme am 16. d. M. sind für die resp. Besteller gefertigt und können von morgen ab in meinem Atelier in Empfang genommen werden. — Bei nicht persönlicher Entnahme bitte ich um schriftliche Assignation, da diese Bilder sonst nicht weiter abgegeben werden.

Danzig, den 18. Mai 1865.

A. Ballerstädt.

Max Dannemann's

Lotterie-Antheil-Comtoir (Hundegasse 126.)

1/4 3 Rthl. 22 1/2 Sgr., 1/8 1 Rthl. 27 1/2 Sgr.,

1/16 29 Sgr., 1/32 14 1/2 Sgr., 1/64 7 1/2 Sgr.

In nächster Woche tritt Preis-Erhöhung sämmtlicher Antheile ein.

Das größte Lager

in Visitenkarten-Albums und Rahmen billig bei J. L. Preuss, Portchaisengasse 3 billig erhielt wieder Sendung der neuesten und schönsten Muster und werden die Visitenkartenbilder sofort gratis eingesetzt, wie die Einrahmungen aller Bilder billig und sauber ausgeführt.

Loose

zu der von Sr. Excellenz dem Herrn Minister des Innern genehmigten Verloofung bei der Ausstellung des Gartenbau-Vereins sind bis zum 21. d. M. Abends mit Entree-Billet à 10 Sgr. in der Expedition dieser Zeitung zu haben.

Schüffeldamm Nr. 23, 1 Treppe h. sind zwei Papageien zu guter Race zu verkaufen.

Herrn Jungmann Burmeister, Sohn des Gutsbesizers B. aus Hohenstein, ersuchen wir zum Zweck der Ausgleichung seines Conto's, uns seine derartige Adresse anzugeben.

F. Lass & Co. in Memel.

Attest. Hierdurch bezeuge ich, daß meine Frau, welche sehr mit Leichdörnchen geplagt worden ist, diese letztern durch den Gebrauch der Nemen-pfennig'schen Leichdorn-Pflasterchen gänzlich verloren hat, indem sie genau nach der Gebrauchsanweisung verfahren ist.

Landkirchen, Insel Fehmarn, im März 1858.

C. Th. Papke.

+) Diese rühmlichst bekanntesten Pflasterchen verkauft à Stück mit Gebrauchsanweisung 1 Sgr., à Dgd. 10 Sgr. in Danzig allein J. L. Preuss, Portchaisengasse 3.